



DIE CD IM HEFT

PAVEMENT | THE PICTUREBOOKS
COHEED AND CAMBRIA | DONOTS
THE OCEAN | SCUMBUCKET u.v.m.

PAVEMENT-HISTORY

Die Indie-Legende im Interview:
Warum sie es noch mal versuchen

GARCIA PLAYS KYUSS

Mehr Kyuss-Reunion geht nicht:
Warum John auch ohne Josh tourt

VISIONS



Urgewalt aus dem
Underground

DER NEUE METAL

Gespräche über Härte, Haltung
und Heldenverehrung mit:

BARONESS | THE SWORD
MASTODON | BISON B.C.
KYLESA | BARN BURNER
THE OCEAN | DIORAMIC
TAINT | PROTEST THE HERO
TORCHE | HIGH ON FIRE
THE DILLINGER ESCAPE PLAN

JOANNA NEWSOM
TURBOSTAAT
KASHMIR
COHEED AND CAMBRIA
SLASH
THE PICTUREBOOKS
DONOTS
THE AVETT BROTHERS
MELISSA AUF DER MAUR
ETERNAL TANGO
THE GASLIGHT ANTHEM

NR. 205 D: €4,90 | A: €5,60
APR 10 CH: SFR 10,30
K 1258 1E L: €5,60

4 191258 104902 04



VISIONS
empfiehlt

ETERNAL TANGO AUF TOUR

- 26.03. KARLSRUHE - STADTMITTE
- 20.04. MARBURG - KFZ
- 21.04. MÜNCHEN - BACKSTAGE
- 22.04. STUTTGART - UNIVERSUM
- 28.04. FRANKFURT - NACHTLEBEN
- 29.04. KÖLN - UNDERGROUND
- 01.05. TRIER - EX-HAUS
- 04.05. HAMBURG - LOGO
- 05.05. LÜBECK - RIDERS CAFE
- 07.05. DORTMUND - FZW
- 09.05. DRESDEN - GROOVE STATION
- 11.05. BERLIN - MAGNET
- 14.05. MÜNCHEN - THEATERFABRIK

ETERNAL TANGO

Wild At Heart

In ihrer Heimat Luxemburg ist Musiker kein gängiges Berufsbild. Trotzdem haben sich Eternal Tango aus Düdelingen für den Rock'n'Roll entschieden – und sogar kurzerhand ihr eigenes Label gegründet, auf dem ihr zweites Album *Welcome To The Golden City* erscheint. Darauf geht es um eine fiktive Stadt und ihr Oberhaupt, Ronny Roy Johnson. Klingt abgefahren? Ist es auch. Wie ein David-Lynch-Film, finden Eternal Tango.

TEXT: NADINE LISCHICK | FOTOS: ERIK WEISS

Hamburg-Stellingen. „Glaseri“ steht draußen an dem Gebäude. Kein Zweifel, die Hausnummer stimmt. Doch statt einer Glaserei soll sich hier eigentlich ein Studio befinden, in dem Eternal Tango ihr Video drehen – gemeinsam mit Kim Frank, Ex-Echt-Sänger, heute Regisseur. Eine futuristische, menschenleere Stadt hat er dafür kreiert, die den Eternal-Tango-Song *Golden City* visuell darstellen soll. Nach ein wenig Suchen öffnet sich dann tatsächlich die große Stahltür der Glaserei. Drinnen posen und performen die fünf von Eternal Tango einer nach dem anderen zwischen Scheinwerfern und Kameras vor einer grünen Wand, auf die später die Golden City projiziert wird. Sie filmen mit und machen Fotos, albern herum und lachen laut, als Sänger David Moreira – so ganz ohne Mikro und Publikum dann doch etwas unbeholfen – in die Kamera singt. „Wer lacht, fliegt raus“, droht Kim Frank. Das meint er nicht böse. Aber irgendwer muss ja die Kontrolle behalten. Für Eternal Tango ist das hier alles aufregend und neu. Es soll jetzt richtig losgehen, das mit der Karriere.

2002 haben sie ihre Band gegründet. Ihre erste CD, eine Zusammenarbeit mit der Band Spyglass, wurde zwei Jahre später von VISIONS zum Demo des Monats gewählt. Damals machten Eternal Tango noch Hardcore. Seitdem gewannen sie zwei Mal den „Battle Of The Bands“, hatten einige Umbesetzungen zu verkraften, nahmen ihr wohl deshalb etwas unentschlossenes Debütalbum *First Round At The Sissi Café* auf und wollen es nun mit ihrem zweiten Album *Welcome To The Golden City* richtig wissen. Ein Konzeptalbum nämlich sei es, wenn man so will, erklärt Bassist Tom Gatti in einer Drehpause. „Die Songs handeln von einer imaginären Stadt, der Golden City. Dort gibt es zum Beispiel eine Schule, die Golden Fox Academy, die wir im ersten Songs des Albums besingen. Und es gibt natürlich eine Hauptperson, Ronny Roy Johnson, das Oberhaupt der Stadt, der Manipulator. Er hat die Fäden in der Hand.“

Moment – was für eine Stadt? Welcher Ronny? „Auf den ersten Blick sieht Ronny sehr böse aus. Und auf den zweiten eigentlich auch

noch“, beschreibt Gatti ihren Protagonisten. „Vor Kurzem habe ich *The Dark Knight* zum ersten Mal gesehen“, wirft Schlagzeuger Pit Romersa ein, „und am Ende sagt Batman, dass er eigentlich der Gute sei, aber manchmal böse sein muss, um Gutes tun zu können. Das fand ich sehr passend.“ – „Und wie die Stadt aussieht, siehst du auf dem Cover – von Weitem“, fährt Gitarrist Joe Koener fort, „und um zu wissen, wie es dort ist, musst du die Platte anmachen.“ Dann kann man dabei zuhören, sozusagen, wie Ronny Roy Johnson verschiedene Abenteuer erlebt. „Es geht im Grunde darum, dass alles ein Kreislauf ist“, sagt Gatti. „Ronny macht verschiedene Etappen durch, und zum Schluss merkt er, dass er das Ganze schon mal erlebt hat und es irgendwann wieder von vorne losgeht.“

Ziemlich geheimnisvoll, das alles. Und offen für viel Interpretation. Genau das wollten Eternal Tango. Weder Ronny ist real noch die Golden City – sie könnte überall und nirgendwo sein. „Es ist wie in einem David-Lynch-Film“, wirft Sänger David Moreira ein. „Genau“, fällt ihm Koener ins Wort. „Lynch-Filme ergeben ja auch Sinn – nur welchen genau, das muss man Lynch selbst fragen.“ Mehr als diese kryptische Andeutung wollen auch Eternal Tango ihren Zuhörern nicht verraten. Der Rest wird gefälligst beim Hören selbst herausgefunden. „Wenn wir ein Album schreiben, dann stecken wir so tief drin, dass eben so ein Gesamtpaket dabei herauskommt“, sagt Gatti mit einem Grinsen. „Als wir erst mal die Grundrisse der Stadt im Kopf hatten, entschieden wir uns, das auch mit allen Konsequenzen durchzuziehen.“

Etwas durchziehen zu können, scheint ohnehin die Stärke von Eternal Tango zu sein. Immerhin kommen sie aus einem rockmusikalisch eher unterentwickelten Land. „Der Luxemburger an sich ist sehr auf Sicherheit bedacht“, findet Gatti. „Die Leute sind froh, wenn sie beim Staat angestellt sind, ganz gut verdienen, ein Haus, zwei Autos, eine Frau, zwei Kinder und einen Hund haben.“ Wer in Luxemburg den Traum hat, Musiker, Sportler oder Schauspieler zu werden, ist ein Exot. „Selbst wir waren nicht richtig radikal“, sagt Gatti. „Wir haben erst unsere Ausbildung zu Ende gebracht.“

Sänger Moreira ist Gesangspädagoge, Gitarrist David Schmit hat Kaufmann gelernt, Gatti, Romersa und Koener sind Erzieher. Entgegen aller heimischen Traditionen haben die fünf für ihre Musikkarriere nun aber doch alles auf eine Karte gesetzt: Um *Welcome To The Golden City* zu veröffentlichen, gründeten sie vor einem Jahr ihr Label Golden Fox. Die Kosten für das Album, ungefähr so viel wie für einen Mitteklasseswagen, haben Eternal Tango folglich selbst getragen. Wer an sich glaubt, kann sich so etwas leisten. Und für den Notfall gibt es immer noch Schmit, der bekennt: „Ich bin der Skeptische, ich rechne dann immer alles aus und wiege ab, ob es so funktioniert.“

Auf die musikalische Sozialisation von Eternal Tango hat Luxemburg als ihre Heimat derweil unbestreitbar einen Einfluss gehabt. „Wir sind gezwungenermaßen offener, weil wir Zugang zu mehreren Ländern haben“, sagt Koener. „Ich sage mal so: Der Pariser kennt Juli und Madsen sicher nicht. Wir hingegen haben Einflüsse aus ganz Europa, weil alles schneller zu uns kommt. Auf unseren Radiosendern läuft ein bisschen was Französisches, was Deutsches und was Amerikanisches. Das Gleiche gilt in Bezug aufs Fernsehen: Wir haben einen Sender, der abends ab fünf oder sechs Uhr Nachrichten bringt. Für alles andere guckst du von klein auf französische oder deutsche Sender. Das heißt, du kriegst den gesamten Input – was Politik und auch Kultur betrifft.“ Bassist Gatti ergänzt: „Im Grunde haben wir die Offenheit, die das Internet heute bietet, schon viel früher gehabt. Wenn du in Luxemburg an Musik interessiert bist, kaufst du dir vielleicht die VISIONS, dazu ein Magazin aus Frankreich und vielleicht noch den englischen Rolling Stone.“

Eternal Tango kommen aus Düdelingen, zehn Minuten von der Hauptstadt entfernt. Luxemburg ist eben klein. Knapp 500.000 Menschen leben dort – im ganzen Land. Nürnberg, Dresden oder Hannover haben allein mehr Einwohner. „Luxemburg ist wie ein Dorf. Es ist etwa 18 Kilometer hoch und 15 Kilometer breit“, so Gatti, „und die obere Hälfte des Landes kannst du vergessen, da wohnen kaum Leute. Es spielt sich alles im Zentrum und im Süden ab.“ Logisch, dass auch die Musikszene

»Eine professionelle Musikszene gibt es in Luxemburg nicht. Wir mussten und müssen noch immer viele Türen aufschlagen.«

TOM GATTI

LÛTZEBUERG

Das Großherzogtum Luxemburg ist mit einer Fläche von 2.586 Quadratkilometern zwar doch etwas größer, als von Tom Gattis geschätzt, aber immer noch der zweitkleinste Staat der EU. Drei Sprachen werden hier offiziell gesprochen: Französisch, Deutsch und Luxemburgisch. In Wirklich sind es aber viel mehr, denn in Luxemburg leben 44 Prozent Ausländer. Die meisten von ihnen sind portugiesische und italienische Einwanderer. So besitzt Eternal-Tango-Sänger David Moreira einen portugiesischen Pass, und Gatti, Koener und Romersa haben italienische Vorfahren.

klein und überschaubar ist. Es gibt zwei große Proberaum-Komplexe. Punkt. Man kennt sich, ist zusammen aufgewachsen. Placebos Brian Molko, der auch lange in Luxemburg lebte, ging zum Beispiel auf dieselbe Schule wie Eternal Tango. Rund 15 junge Bands gibt es zurzeit, die Musik professionell betreiben, so wie Eternal Tango. Die Punkband Versus You und die Indie-Popper Metro gehören dazu. „Aber eine professionelle Musikszene gibt es hier nicht“, so Gatti. „Wir mussten und müssen noch immer viele Türen aufschlagen. Darum arbeiten wir auch viel mit dem Ausland zusammen: Wir haben ein deutsches Management, drehen unser



turbostaat

DAS ISLAND MANÖVER
DAS NEUE ALBUM
AB 09.04.10

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

INFOS & TOURDATEN AUF:
WWW.TURBOSTAAT.DE

SAME SAME
BUT
DIFFERENT

Video in Hamburg – wir machen die Sachen dort, wo sie gemacht werden können, wo es die Strukturen gibt. Und das dauert halt ein bisschen länger.“

Wenn man mit seiner Band richtig durchstarten will, ist man in einer Großstadt außerhalb Luxemburgs besser aufgehoben. Allerdings hat man dort auch nicht den strategischen Vorteil, den Eternal Tango haben: Sie sitzen mitten in Europa, sind flexibel und können sich auch mal spontan in ihren Van setzen, drei Stunden nach Paris fahren und ein Konzert geben. „Wir müssen uns nicht auf einen Markt beschränken“, sagt Gatti noch, bevor die Tür aufgeht und er zum Dreh gerufen wird. Eternal Tango sind und bleiben auf Achse. Sie brauchen das, sagen sie. Da ist es kein Wunder, dass sie auch für die Aufnahmen von *Golden City* das Land verlassen haben – in Richtung Bochum. „Tja, Bochum“, lacht Koener. „Wir wollten in ein richtiges Studio, nachdem wir unser erstes Album zu Hause bei einem Freund aufgenommen hatten. Wir haben Testsessions in drei deutschen Studios gemacht, und Bochum hat gewonnen.“

Wochenlang haben Eternal Tango mitten im Ruhrgebiet am Sound gefeilt. Vor allem Koener und Schmit saßen eng zusammen und spielten an Riffs herum. „Wir haben zehn verschiedene Verstärker und Gitarren ausprobiert“, so Schmit. „Überhaupt wollten wir viele neue Sachen in die Songs einbringen, deswegen sind auch Trompeten, akustische Gitarren und Keyboards zu hören.“ Doch auch vor Pop-Appeal scheuet sich die Band nicht: Mal grölen sie selbst mehrstimmig, mal holten sie drei Freundinnen ans Mikro – „für den weiblichen Touch“. Sechs oder sieben Minuten lange Experimente wie auf ihrem Debüt gibt es nicht auf *Welcome To The Golden City*. Eternal Tango bewegen sich zwischen Punk, Rock und Powerpop, die Songs sind allesamt kurz und knackig gehalten. „Als wir die Platte gemacht haben“, sagt Koener, „haben wir viel Radio gehört und waren oft genervt, wenn ein eigentlich guter Song von einer Band fünf Minuten lang ging, wir aber nur drei Minuten Zeit hatten. Wir wollten deshalb kurze und bündige Songs. So ist die Welt im Moment eben, alles muss kurz sein und schnell gehen.“